

Palmsonntag, am 14.04.2019, Chrischona Gemeinde Interlaken, Matt. 21,1-9 Andrea Neukom

DER KÖNIG WIRD BEJUBELT

Heute ist Palmsonntag. Beginn der Karwoche. Beginn der Leidenszeit von Jesus. An Palmsonntag geht es um Jesus, den **König** wie er **bejubelt** wird.

Jesus wurde von vielen als **König** bezeichnet:

- Sterndeuter: Wo ist der neugeborene **König** der Juden?
- Römer: Dies ist Jesus, der **König** der Juden (INRI)
- Jüdische Führer sagten: Er behauptet er sei der Messias und **König**
- Jesus selbst vor Pilatus, als dieser ihn fragte ob er der **König** der Juden sei: «Du sagst es!»

1. Der Plan des Königs

Was hier geschieht ist kein Zufall. Alles hat Jesus so geplant. Es wird ausführlich beschrieben.

Matt.21,1-6 Die Jünger machten, was Jesus ihnen gesagt hat. Alles wurde minutiös vorbereitet und geplant. Jesus schickt seine Jünger nach Betphage, neben Betanien liegend, zwei kleine Dörfer. Heimat der Geschwister Maria, Martha und Lazarus. Jesus wusste, hier leben viele, die die Auferweckung von Lazarus miterlebt und weitererzählt haben. **Sie** feierten ihn als König.

Matt. 21,7-9 Scharen von Menschen breiteten Mäntel aus. Alles, jedes Detail, selbst das, was die Leute gerufen haben, war im Plan. Jesus heilte 2 Kapitel vorher zwei Blinde. Sie riefen: « Herr, du Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!» Es ist das erste Mal, dass Jesus diesen messianischen Titel vor aller Öffentlichkeit annimmt. Mit Sohn Davids war derjenige gemeint, der einmal kommen wird, der **letzte ultimative König** auf den das Volk Israel gewartet hat. An anderen Stellen verbietet er diesen Namen. Hier lässt er es gewähren.

Alles spitzt sich jetzt zu. Das erklärt auch, warum sich die Pharisäer und Schriftgelehrten so sehr aufgeregt haben. Sag deinen Jüngern, dass sie schweigen sollen! Und später die Kinder im Tempel: «Hosianna dem Sohn Davids» Hörst du, was die da rufen? Gewiss, ich höre es, sagt Jesus. Der Einzug ist geplant. **Die Botschaft ist klar. Ich bin der König: Ich ziehe hier ein.**

2. Der Anspruch des Königs

Was beansprucht Jesus? Jesus ist voller Mitleid, sanftmütig, demütig, freundlich, liebend. Er war demütig aber nicht bescheiden. Er war auf der einen Seite liebend, aber er hatte auch einen hohen Selbstanspruch. Er sagte immer wieder, dass er der **König** sei, Gottes Sohn. Im Tempel verhält er sich als wäre es **sein** Haus. Er schmeisst die Tische der Geldwechsler um und sagt: **Matt.21,13**

Viele Menschen sehen Jesus ganz anders. Als der gute nette Rabbi, der viel Gutes getan hat. Der Anspruch, der Jesus hier deutlich macht ist viel grösser. Er beansprucht, dass er der **König** ist. Das war auch der Grund, warum er den Jubel zulässt, mit einem lauten Triumphzug. Er ist der absolute Souverän. ER geht da rein, plant alles, weiss, dass er in Lebensgefahr ist. Er hat aber alles unter Kontrolle. Ich bin der **König**.

Wenn Jesus dieser **König** ist, wird das immer eine Reaktion von dir verlangen. Entweder du wirst loyal sein oder ihn hassen. Warum? Weil es nur einen einzigen Thron in deinem Leben gibt. Wenn Jesus zu dir kommt, dann kommt er als der **König**, der auf deinem Thron Platz nehmen will. Du kannst nicht einfach so mit Jesus umgehen: Ich find dich toll. Berate mich! Hilf mir, aber ich bleibe auf deinem Thron sitzen. **Du kannst ihn nur als König haben oder du bringst ihn um.**

Was hat diese jubelnde Menge am Ende gemacht? Tötet ihn! Kreuzigt ihn! Weg mit ihm! Entweder du ordnest dich ihm unter, oder du wirst ihn ablehnen und töten. Er will dein König sein. Er will nicht die zweite Geige sein. Er will dein Gott sein. Wie gehst du damit um? Wie trittst du diesem König entgegen. Was passiert denn, wenn ich mein ganzes Leben aushändige an einen König, der alles bestimmen will? Wie kann ich ihm vertrauen.

3. Die Einladung des Königs

Unsere Vorstellung von Königen ist: Macht, Reichtum, Ruhm, auf Kosten der Menschen leben. Aber Jesus ist ein absolut anderer König. Einer, den es so noch nie in der Welt gab.

Ja, ich komme! Aber in Demut und Sanftmut und als euer Diener. Ich zieh in diese Stadt ein, um mich verwundbar zu machen. Genau das ist auch der Teil meines Planes. Er wusste, was vor ihm steht. Warum kannst du dieses Wagnis eingehen, dein Leben diesem König anzuvertrauen? Er ist kein König, der machtgeil ist. Er gab seine Macht auf, damit wir gross werden. Er opferte sein Leben, damit wir nicht sterben müssen. «In Jesus sehen wir die Kombination aus:

- Er hat unendliche Macht und ist doch vollkommen verwundbar
- Er ist absolut gerecht und doch unendlich gnädig
- Er ist göttlich erhaben und will doch Nähe zu uns
- In seiner Nähe dürfen wir die Kontrolle loslassen, weil er alles unter Kontrolle hat
- Jesus zieht Menschen an wie kein anderer und doch strahlt er eine königliche Majestät aus zu der wir alle Zutrauen finden weil in seiner Majestät Sanftmut steckt und er ist dieser sanftmütige König, der auf einem Esel dahergeritten kommt, um uns mit seinem Leben zu retten.

Welcher König würde das für dich tun. Jesus ist mit voller Absicht in Jerusalem eingeritten. Jesus ist gekommen um dich von deiner Sünde zu befreien.

- Sünde ist, dass sich der Diener auf den Platz des Königs setzt. Sünde ist das, dass wir Menschen den rechtmässigen König, Gott, zum Diener gemacht haben.
- Der Grund warum du dich selbst zum König gemacht hast? Du wolltest dir selbst Glück und Erfüllung geben. Du stellst dich selbst ins Zentrum. Alles soll dir dienen. Warum fällt es dir schwer zu vergeben? Warum fällt es dir schwer, einen Schritt auf den anderen zu gehen? Weil du willst, dass andere dir dienen. Du willst dich erst um deine Bedürfnisse drehen.

Du willst nicht von deinem Thron runter. Du willst nicht anderen dienen. Du willst, dass andere dir dienen.

Aber wenn dein König zu dir kommt, und du ihn lässt, dann wird sich dein Leben ändern. Seit dem Tag, an dem ich Christ geworden bin. hat sich vieles geändert. Nicht dass Christen bessere Menschen sind, aber eines ist ganz sicher anders. Jesus ist in meinem Herzen König. Es gibt Situationen, die mir nicht gefallen. Und wenn ich Jesus nicht auf dem Thron hätte, dann würde ich machen, was ich vorher machte. Weil es aber der König ist, der mit mir redet, weiss ich dass das Autorität hat.

Schau dir meine Hände an. Ich will dich nicht tyrannisieren. Ich habe Nägelwunden in meinen Händen. Ich sage dir, liebe deinen Nächsten wie ich dich geliebt habe, diene ihnen wie ich dir gedient habe. Wenn du so einen König hast auf deinem Thron, dann kannst du dich immer mehr verändern.

Willst du heute von deinem Thron absteigen und ihn bitten, dass er wieder auf seinen rechtmässigen Platz sitzen möge? Ich lade dich ein dazu!